

## Informationen über die Stiftung Mater Dolorosa – Stand 14. Dezember 2013

### Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Freunde der Stiftung Mater Dolorosa,

vor gut sieben Jahren, im September 2006, hat unsere katholische Kirchengemeinde Mater Dolorosa die Stiftung gegründet. Mit ihr soll es gelingen, die wichtigen Aufgaben, die unsere Gemeinde hier direkt bei den Menschen vor Ort erfüllt, auch nach den schmerzlichen Kürzungen der Zuschüsse des Erzbistums an die Gemeinden weiterzuführen.

Wir möchten Sie über den aktuellen Stand unserer Stiftung informieren.

Dank Ihrer großzügigen Unterstützung ist der Vermögensstock der Stiftung im aktuellen Jahr um zirka 168 500 € auf rund 1,3 Millionen Euro angewachsen. Diese Summe setzt sich zusammen aus Zustiftungen und Vermögenszuwachs, zum Beispiel Kursgewinnen. Die Erträge (Zinsen und Dividenden) aus dem Vermögensstock in 2013 werden sich auf etwa 56 000 Euro belaufen. Die Gemeinde erhält in diesem Jahr 39 000 Euro.

Die Zuwendungen in den Vermögensstock im Jahre 2012 betragen 65 121 Euro. An Spenden gingen 1 225 Euro ein. Im Jahr 2013 sind bis Mitte November Zustiftungsbeträge in Höhe von rund 68 610 Euro und Spenden in Höhe von zirka 1 900 Euro eingegangen.

In diesem Zusammenhang möchten wir darauf hinweisen, dass es zwei Arten von Zuwendungen an die Stiftung gibt:

- die Zustiftung, die in den Vermögensstock der Stiftung geht, und
- die Spende, die spätestens im folgenden Kalenderjahr ausgegeben werden muss.

Zustiftungen erhöhen also den – unantastbaren – Vermögensstock und damit die möglichen Erträge daraus. Es erscheint auf Dauer gesehen sinnvoller, die Gemeinde mit diesen wachsenden Erträgen kontinuierlich zu unterstützen als auf in der Höhe immer schwankende Spenden zu setzen. Die Spender werden daher herzlich gebeten, Beträge ab 200 Euro in dem Überweisungsträger als **Zustiftung** zu bezeichnen.

Mit den Erträgen aus dem Vermögensstock und mit den Spenden konnte die Stiftung die durch Zuschusskürzungen seitens des Erzbischöflichen Ordinariats entstandenen Haushaltslücken der Gemeinde auch in diesem Jahr in erheblichem Umfang schließen. Neben dem Zuschuss für Kirchenmusik anlässlich der Verabschiedung von Pfarrer Schlede in Höhe von 2 500 Euro wird die Stiftung bis Anfang Dezember einen Betrag von 36 500 Euro an die Gemeinde überweisen, mit dem Ausgaben für Baumaßnahmen und Personal mitfinanziert werden können.

Die gesamten Erträge dürfen nicht zur finanziellen Unterstützung der Gemeinde verwandt werden, sondern müssen auch zur Erhaltung des Vermögensstocks eingesetzt werden. Wegen dieses Ziels der möglichst realen Kapitalerhaltung müssen nicht nur ausreichende Erträge zur Zweckverwirklichung erwirtschaftet, sondern zusätzlich Erträge dem Vermögensstück wieder zugeführt werden (Kapitalerhaltungsrücklage).

Mit als sicher geltenden Staatsanleihen – in erster Linie solche der Bundesrepublik Deutschland – lässt sich dies wegen deren niedriger Rendite (Zinsen unter der Inflationsrate) derzeit nicht bewerkstelligen. Deshalb hat der Vorstand im Einvernehmen mit dem Stiftungsrat seit etwa einem Jahr dividendenstarke Aktien gekauft. Wegen des Ziels der Risikominderung handelt es sich um gestreute und nicht korrelierende (das heißt aus unterschiedlichen Branchen stammende) Wertpapiere in Höhe von jeweils rund 15 000 Euro. Derzeit beträgt der Aktienanteil knapp 34 %, der Anteil der Rentenpapiere, die früher mit guter Verzinsung gekauft werden konnten, am Gesamtvermögen rund 45 %.

In Zukunft wird die Stiftung – wie es bereits andere Stiftungen tun – alternative Investments im Wege des sogenannten Mission Investing (zweckgebundenes Investieren) unter Befolgung des Stiftungszweckes zu bedenken haben (zum Beispiel Beteiligung an Immobilien- oder anderen Projekten auf gemeindlicher Basis). Unser Ziel ist es, den Wert des Vermögensstocks im Laufe

der Jahre auf etwa zwei Millionen Euro zu erhöhen, um mit den steigenden Erträgen Sach- und Personalkosten der Gemeinde sowie Ausgaben für größere Projekte zu decken.

Dies alles kann nur gelingen, wenn Sie die Stiftung weiterhin durch Ihre großzügigen Zustiftungen und Spenden unterstützen. Darum möchten wir Sie herzlich bitten.

Außerdem möchten wir darauf hinweisen, dass der Vorstand keine Aufwandsentschädigung und keine gebührenpflichtige Bankberatung, die etwa 22 000 Euro kosten würde, in Anspruch nimmt.

Joachim Goerke-von Stockert

Manfred Goldbaum

Rolf Herrmann

Vorstand der Stiftung Mater Dolorosa Berlin-Lankwitz